



ETBE - Welle von Düsseldorf bis Rees

Im Rahmen der zeitnahen Gewässerüberwachung wurden durch die Labore des LANUV an den Messstationen Düsseldorf Flehe (23 µg/l) und Stürzelberg (12 µg/l) stark erhöhte ETBE-Konzentrationen in Stichproben von gestern (26.06.2008, 12:00 Uhr) detektiert. Die Welle war relativ kurz, da in den vor- bzw. nachlaufenden Stichproben aus Flehe nur geringe Konzentrationen nachweisbar waren.

Die gestrige Welle erstreckt sich über lange Rheinabschnitte. In heutigen Stichproben (27.06.2008, 06:33 – 09:09 Uhr) aus dem Rhein bei Orsoy, Xanten und Rees wurden ebenfalls deutlich erhöhte Konzentrationen von ETBE gemessen. Auf Grund der Fließzeit des Rheins kann davon ausgegangen werden, dass es sich um die gleiche Welle handelt.

Die bisher bekannte höchste Konzentration am unteren Niederrhein erreichte 9,1 µg/l am linken Ufer bei Xanten (km 823). Die Zentrale Kriminalitätsbekämpfung der Wasserschutzpolizei in NRW wurde vorab telefonisch informiert.

Analysenergebnisse

Messstelle	Probenahmeanfang (Stichproben)	ETBE [µg/L]
Düsseldorf Flehe, rechts, km 732	26.06.2008 08:00 Uhr	0,10
	12:00 Uhr	23
	20:00 Uhr	0,7
Stürzelberg links, km 726	26.06.2008 12:00 Uhr	12
Orsoy rechts Rhein-km: 792,6	27.06.2008 06:33 Uhr	2.4
Xanten, links Rhein-km: 823,3	27.06.2008 08:26 Uhr	9.1
Rees, rechts Rhein-km: 837,5	27.06.2008 09:09 Uhr	7.3

Weitere Proben aus dem Messprogramm LSN und aus den anderen Messstationen werden derzeit analysiert, die Analyse von Proben aus der Rückstellstation Leverkusen wurde veranlasst. Die Ergebnisse werden in einem Folgebericht zusammengestellt.

Die Bezirksregierung Düsseldorf wurde informiert und um eine Suchmeldung über den Warn- und Alarmdienst Rhein gebeten. Eine akute Schädigung der Biozönose des Rheins ist bei den vorliegenden Stoffkonzentrationen nicht zu erwarten.

Die Betreiber der Trinkwassergewinnungsanlagen am Rhein werden über den Warn- und Alarmdienst Rhein (WAP) über vorliegende Schadstoffwellen informiert. Die Trinkwasserversorger können im Bedarfsfall eigenverantwortlich anlagenspezifisch erforderliche Maßnahmen des Trinkwasserschutzes rechtzeitig einleiten. Eine akute Gefährdung der Trinkwassergewinnung in NRW ist daher durch die ETBE-Welle vermutlich nicht gegeben.